

## **SCHWERPUNKT: *FEDERATION 1901***

### **Australien: eine Verfassung für einen Kontinent**

**Susan Shineberg, freie Journalistin, Berlin**

Sonne, Traumstrände und Sport - das sind die Bilder, die die meisten Leute vor Augen haben, wenn von Australien die Rede ist. Seit den Olympischen Spielen von Sydney im September letzten Jahres verzeichnet Down Under einen Touristenboom. Der Reiz von Sonne, Surfparadiesen, atemberaubenden Landschaften und freundlichen Menschen beherrscht die allgemeine Vorstellung.

Aber wie steht es mit Australiens Geschichte? Wer weiß zum Beispiel, dass die noch junge australische Verfassung die geheime Wahl eingeführt hat, die in der englischsprachigen Welt noch heute "australische Wahl" heißt? Oder dass es das zweite Land (nach Neuseeland) war, das Frauen das Wahlrecht eingeräumt hat?

Der fünfte Kontinent, diese riesige Landmasse in der südlichen Hemisphäre, hätte leicht auch zu einer ganz anderen politischen Konstellation kommen können. Selbst vielen Australier ist nicht bewußt, wie nahe das Land davor stand, sich überhaupt nicht zu einigen. Ohne die Bewegung der Föderalisten und ihre hohen politischen Ideale würden wir heute vielleicht auf einen Kontinent mit drei oder sogar fünf verschiedenen Nationen blicken. Um die volle Bedeutung dieser Bewegung zu verstehen, müssen wir zurückblicken auf die Geschichte des Landes.

Zehntausende von Jahren vor den ersten europäischen Siedlungen in Australien gehörte der riesige Kontinent allein der indigenen Bevölkerung. 1788 gründete Großbritannien dort eine Strafkolonie als Teil seines ausgedehnten Weltreiches. Im Gefolge der Sträflinge und Militärs kamen freie Siedler, die zunächst die fruchtbaren Küstenregionen besiedelten und dann ins Landesinnere vordrangen. Viele kamen in den 1850er Jahren auf der Suche nach Gold, einer Zeit, in der Australien einen großen Bevölkerungszuwachs verzeichnete. Zwei Drittel der Landmasse des Kontinents wurde zur "Britischen Kronkolonie von Neusüdwesten" erklärt und umfasste die heutigen Staaten Tasmanien, Queensland, Victoria und New South Wales – Ort der ersten Besiedlung. Zwei andere Staaten, Westaustralien und Südaustralien, wurden als vollkommen eigenständige Kolonien gegründet. Erst 1851 fand die offizielle Teilung Australiens in sechs verschiedene Kolonien statt, denen Großbritannien jeweils eine eingeschränkte Form der Selbstverwaltung zugestand - womit Australien tatsächlich erst begann, eine Nation zu werden.

Auch wenn eine gemeinsame Sprache und Kultur die Kolonien deutlich miteinander verband, standen die wirtschaftlichen Interessen der winzigen, über den ganzen Kontinent verstreuten britischen Vorposten oft im Widerspruch zueinander. Tiefsitzendes Misstrauen und offene Feindseligkeit zwischen den einzelnen Kolonien erwiesen sich als schwerwiegende Hindernisse bei der Frage nach einer Einigung, gemeinsames Erbe hin oder her – gerade Deutsche werden dies nur allzu gut verstehen.

Die größten Spannungen bestanden erwartungsgemäß zwischen den beiden größten Kolonien. New South Wales mit seinem rauheren und offeneren Zentrum Sydney (dem Ort der ersten Strafkolonie), und Victoria, dessen Hauptstadt Melbourne sich selbst als sehr viel zivilisierter betrachtete, waren zwei große Rivalen. Hauptgrund der Differenzen und größtes Hindernis für eine Einigung war ihre Haltung zum Zollrecht und den damit verbundenen Einnahmen. Neusüdwesten mit seiner landwirtschaftlich ausgerichteten Wirtschaft sprach sich für den Freihandel aus. Victoria dagegen – wo das herstellende Gewerbe (finanziert vom Geld der Goldgräber) eine größere Rolle spielte – verfolgte eine protektionistische Politik.

Dieser Interessenkonflikt nahm bald ideologische und moralische Dimensionen an und konnte trotz mehrfacher Versuche erst beigelegt werden, als sich die Kolonien zu einer Föderation zusammenschlossen. Beispielsweise existierte bereits in den 1860er Jahren ein Plan für eine

Zollunion nach dem Modell des deutschen Zollvereins von 1833. Auf diesem soliden Fundament hätte später eine Föderation stehen können, wie dies in Deutschland 1871 der Fall war. Die verschiedenen kolonialen Handelskammern jedoch hatten allein ihre Handelsinteressen im Auge und konnten zu keiner Einigung über weiterreichende wirtschaftliche Interessen gelangen, die von einer Einigung profitieren würden.

Auf der anderen Seite kamen die Kolonialregierungen auch allein überraschend gut zurecht. Und in den nachfolgenden Jahrzehnten entstand in vielen wichtigen Bereichen eine Zusammenarbeit zwischen den Kolonien. Große Geschäfte wurden über die Grenzen der Kolonien hinweg abgeschlossen, und Arbeiter konnten sich problemlos dorthin begeben, wo sie gerade am meisten gebraucht wurden. Kirchen, Gewerkschaften und Berufsgenossenschaften unterhielten vielfach grenzüberschreitende Verbindungen. Um 1880 operierten Post und Telekommunikation, Eisenbahnen, Einwanderungs- und Verteidigungspolitik auf nationaler Ebene.

Was also trieb die sechs Mini-Regierungen zur Einigung? Trotz des Reizthemas fortbestehender Handelshemmnisse gab es keinen drängenden Grund bestand, eine Nation zu bilden. Und wenn man die deutschen und französischen Ambitionen im Pazifik auch mit einer gewissen Sorge betrachtete, gab es doch keine direkte äußere Bedrohung – einer der häufigsten und zwingendsten Gründe für die Entstehung einer Föderation.

Die jüngsten Bemühungen der Europäischen Union, einen Konsens bei ihren Zuständigkeitsbereichen zu erreichen, machen nur allzu deutlich, wie wenig Staaten im allgemeinen bereit sind, Selbstbestimmungsrechte abzutreten. Im Falle der EU ist der Versuch, gesetzliche und politische Strukturen zu installieren, weitreichenden wirtschaftlichen Übereinkommen gefolgt. In Australien war es umgekehrt.

Sie gewann in den 1880er Jahren Auftrieb, als der dynamische Politiker Henry Parkes, Premier in New South Wales, eine leidenschaftliche Ein-Mann-Kampagne für die Einigung aller sechs unabhängigen Kolonien zu einem Commonwealth of Australia ins Leben rief. Er überzeugte Delegierte aus allen Kolonien, an der Versammlung von Sydney im Jahre 1891 teilzunehmen und einer Verfassung zuzustimmen. Auch wenn dieser ursprüngliche Plan erfolglos blieb, entstand 1893 eine breiter angelegte Föderationsbewegung, durch die zum ersten Mal die Menschen in den Kolonien – und nicht die Parlamentsmitglieder - aufgefordert wurden, eine neue Versammlung zu wählen. Es galt, eine Verfassung zu entwerfen und in einem Referendum zur Abstimmung zu bringen. Dieser Mechanismus kam 1897 zur Anwendung, und eine Verfassung wurde schließlich von allen akzeptiert. Aber sie war noch nichts Endgültiges. Queensland und Westaustralien akzeptierten die Bedingungen nur knapp.

Den Aborigines, die vorher in einigen Staaten gewählt hatten, wurde kein Wahlrecht zugesprochen, während Frauen es erhielten. Konservative in Queensland und Westaustralien fürchteten die große Zahl indigener Einwohner in ihren Staaten, wodurch die Föderalisten sich gezwungen sahen, Konzessionen zu machen, um diese Kolonien zur Beteiligung am Einigungsprozess zu bewegen. Darüber hinaus zeigten sich die Labor-Politiker besorgt, die Stimmen der Aborigines in den Gebieten des Outbacks könnten von großen Landbesitzern kontrolliert werden. Die Labor-Bewegung stand ebenfalls an der Spitze der sogenannten "Politik des Weißen Australien", die darauf abzielte, Arbeitsimmigranten aus China und sogenannte "Kanakas" von den Pazifikinseln aus dem Land zu halten. Zu bestimmten Zeiten galt dies als "progressiv", als ein Mittel, den Arbeiter und die "Würde der Arbeit" zu schützen. Tatsächlich ging es darum, die Arbeiter vor den billigen "farbigen" Arbeitskräften zu schützen, die die Plantagenbesitzern bevorzugten - eine Angst, die durch die Nähe Asiens genährt wurde. Die dunkle Wolke am politischen Horizont Australiens, die damals entstand, sollte die Nation noch lange verfolgen.

Trotz dieser Unzulänglichkeiten war das, was schließlich entstand - festgeschrieben in der Verfassung des Landes – eine der ersten progressiven, liberalen Demokratien. Im Jahre 1900 wurde die Verfassung vom britischen Parlament verabschiedet und trat am 1. Januar 1901 in Kraft; zwei

Monate später fanden die ersten landesweiten Wahlen statt. Zweifellos bildete in weiten Teilen die britische Westminster-Demokratie die Grundlage, modifiziert durch die Erfahrung Amerikas. Doch machten heimische Zusätze sie zu einer Besonderheit, ebenso wie die Entschlossenheit, ihr einen Sinn für Gleichheit einzuflößen, Klassenunterschiede aufzuheben und soziale Schranken abzubauen. Diese Werte, die dazu beitrugen, eine offene und menschenfreundliche Gesellschaft zu schaffen, haben sich bis heute bewährt.